

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

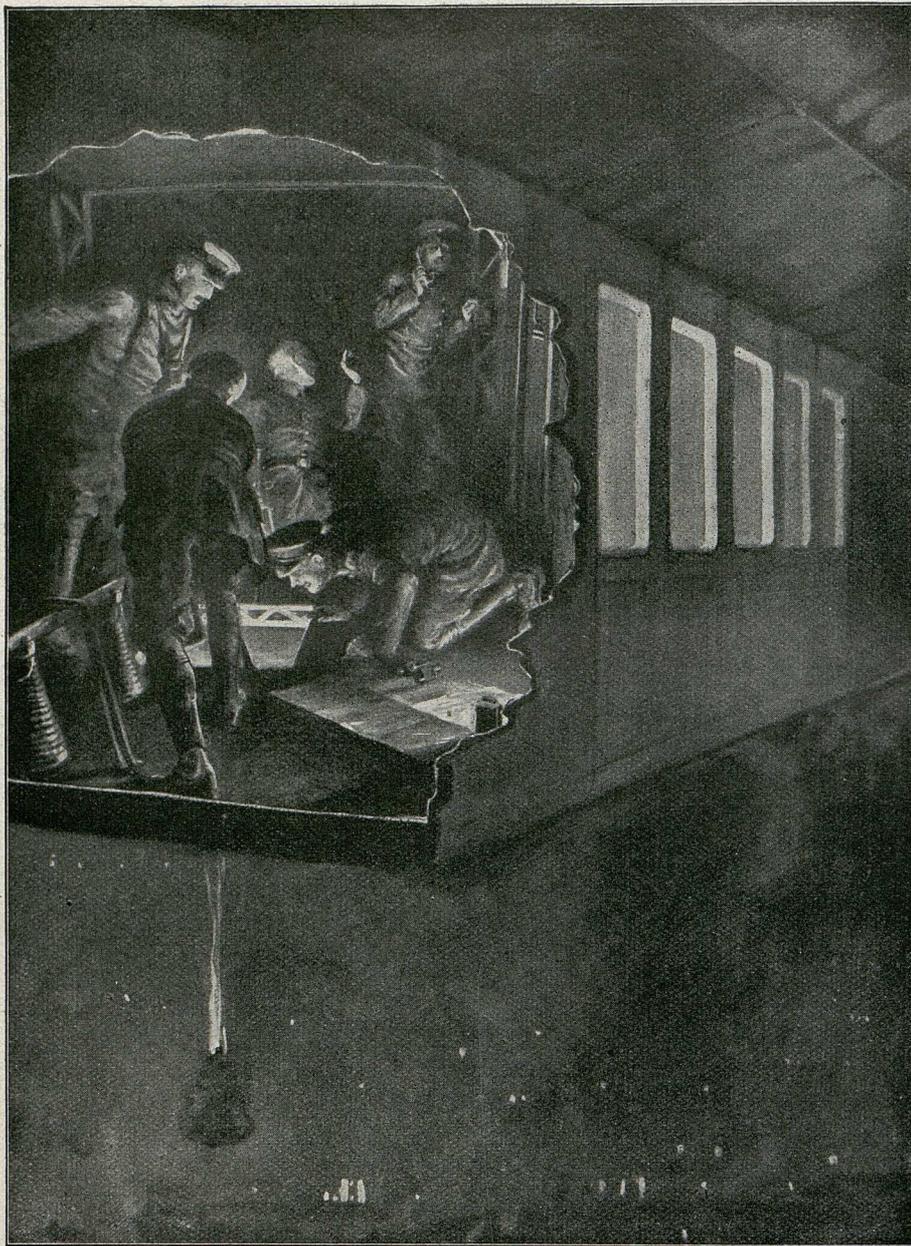
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Eine englische Darstellung der Art, wie Bomben von den Luftschiffen geworfen werden.

der Bevölkerung nicht mehr aus der Welt schaffen. Von welcher Wirkung der Angriff war, wird in dem folgenden Artikel „England und unsere Zeppeline“ des genaueren geschildert. Zu der genannten Zeit kreuzten deutsche Marineluftschiffe über den Batterien von Ipswich und über der Stadt London. Im einzelnen bewarfen diese Schiffe größter Art, die mit gewaltigen Munitionsmengen ausgerüstet waren, die City von London, die London Docks, das Wasserwerk Hampton bei London und die Vorstadt Woolwich ausgiebig mit Brand- und Sprengbomben. Überall ließ sich schon von den deutschen Schiffen aus die Wirkung feststellen, zahlreiche Brände und starke Sprengwirkungen wurden beobachtet. Die englischen Abwehrmaßnahmen setzten schon an der Küste durch ein mächtiges Artillerie- und Maschinengewehrfeuer ein, trotzdem aber kehrten sämtliche Luftschiffe unbeschädigt zurück. Die englische Regierung verbreitete zwar zur Herabsetzung der Wirkung des Einbruchs beim Auslande sofort eine Erklärung, daß nur wenige Häuser

beschädigt und mehrere Brände ausgebrochen seien; diese seien aber schnell gelöscht worden und kein militärischer Sachschaden angerichtet. Auch seien nur 15 Militärpersonen getötet, 13 verwundet, außerdem an Männern 27 getötet, 64 verwundet; an Frauen 9 und 30; an Kindern 5 und 7. In Wahrheit hatte der Luftangriff aber alle bisher dagewesenen Angriffe an Gewalt und Wirkung übertroffen. Nach vielen übereinstimmenden neutralen Meldungen wurden mehr als 1000 Menschen getötet oder verletzt, der Sachschaden belief sich auf über 80 Millionen Mark. Gewaltige Lager und ganze Straßen waren vernichtet oder hatten äußerst schwer gelitten. Das gesamte öffentliche Leben in der Weltstadt, dem Herzen des Landes in geschäftlicher und politischer Hinsicht, erfuhr so eine folgenschwere Unterbrechung. Und diesmal gelang es dem Zensor nicht, die hochgehenden Bogen der Angst und des Zorns über die gänzlich fehlgeschlagenen Abwehrmaßnahmen zu besänftigen. Schließlich mußte sich der Minister Balfour im englischen Parlament zu der für die Engländer recht betrüblichen Äußerung herbeilassen, daß ein Mittel gegen Zeppelinangriffe noch nicht gefunden sei.

(Fortsetzung folgt.)

Illustrierte Kriegsberichte.

England und unsere Zeppeline.

Von Paul Otto Ebe.

(Hierzu die Bilder Seite 448-451.)

Nächst den U-Booten, die nicht nur den englischen Überseehandel fast unterbunden, sondern auch mit ihren Geschützen mehrmals englische Küsten-



Phot. Berl. Illustrat.-Ges. m. b. H.

Bombenwirkung beim Zeppelinangriff auf London in der Nacht vom 13. auf 14. Oktober 1915.